

Meine Lieben!

morgens 5 Uhr

Nach Erhalt Eures Telegrammes fand ich natürlich die ganze Nacht keine Ruhe.

Gleichzeitig mit dem Telegramm kam auch Bruno's Luftpostbrief vom 2.12. Auf seine Frage nach meinem Urlaub kann ich nur sagen, daß zuerst die Lage hier bereinigt sein muß d. h. zuerst müssen wir den „Schlüssel“ finden, der uns den Weg aus dem Schloß zeigt.

Durch die Lage bedingt werden wir an Futterage natürlich mehr als knapp gehalten. Wassersuppen und Pferdefleisch stellen unser Mittagessen dar, 200 g Brot mit etwas Fleisch und Fett unsere Abendverpflegung. Päckchenpost hat uns nicht mehr erreicht. Zur Zeit mahlen wir uns Weizenkörner aus, die eigentlich für unsere Pferde bestimmt sind, und backen diese auf der Ofenplatte, ohne Salz, ohne Alles. Ja in der Not schmeckt auch ohne Salz das Brot! Leider geht nun unser Weizenvorrat auch schon wieder aus. Jeder, der in der Heimat meint, zuviel arbeiten zu müssen, sollte hierher verfrachtet werden. – Trotzdem lassen wir den Mut nicht sinken und kämpfen bis zum Sieg, mit dem diese Opfer und Heldentaten des deutschen Soldaten entlohnt werden.

Seid nun herzlich begrüßt

Euer Karl

T8 aus: Spaichingen Stalingrad, Feldpostbriefe 9.2.1941 – 6.1.1943, Karl Bühler, ein Beitrag zur Geschichte unserer Heimat, hg. von Dr. Anton Honer, Spaichingen 1982, S. 103. © mit freundlicher Genehmigung des Herausgebers Dr. Anton Honer

B2 als Wasserzeichen Feldpostbrief von Eugen Haller © mit freundlicher Genehmigung der Besitzerin Nadine Hermann

Arbeitskreis für Landeskunde/Landesgeschichte an der ZSL-Regionalstelle Freiburg

www.landeskunde-bw.de